

II.

LONGOBARDISCHE GOLD-UND SILBERARBEITEN.

Ein hiesiger Sammler von Antiquitäten hat einen höchst interessanten Schatz altchristlicher Altargeräthe erworben, über den wir nächstens mit seiner Erlaubniss weitläufiger berichten zu können hoffen. Wenngleich jede Inschrift fehlt, so ergibt sich das ungefähre Alter doch aus der Ornamentik; eine neben einem Bischofe kniende weibliche Figur, die demselben einen Theil der uns vorliegenden h. Geräthe darbringt, erweist den Schatz als ein Ehrengeschenk, das eine longobardische Fürstin des VIII. oder IX. Jahrh. einem Bischofe oder Papste verehrt hat. Dazu gehören Mitra, Krone, Gürtel, mehrere Bücherdeckel u. a., alles aus Goldblech mit getriebenen Figuren; ferner ein silberner Bischofsstab und eine in ihrer Art einzige grosse silberne eucharistische Schüssel mit Lamm anstatt der Peristera und zwölf feststehenden Bechern im Umkreis. Die Darstellungen lehnen sich vielfach an den antik-christlichen Bilderkreis an, und so kommt noch merkwürdig häufig der Fisch zur Verwerthung; allein manche Ideen sind durchaus neu und ohne jede Parallele an andern christlichen Bildwerken des Alterthums. Ohne Frage ist dieser Schatz einer der merkwürdigsten Funde, die seit Jahrhunderten gemacht sind. Die ganze Collection ist auf 200,000 Fres geschätzt worden. Hoffen wir, dass dieser Schatz nicht, wie so manche andere antike Kunstwerke, in's Ausland wandere, sondern für die Vatikanische Sammlung christlicher Alterthümer erworben werde.

II.

NACHTRAG ÜBER DIE APOKRYPHEN IN DER ALTCHRISTL. KUNST.

Bei dem grossen Interesse, welches die Mosaiken des Triumphbogens von S. Maria maggiore in Anspruch nehmen, darf